

Zuletzt aktualisiert: 12.02.2013 um 20:43 Uhr

Kunstschaaffende über Kärntens Kulturpolitik

Die Fastenzeit beginnt Mittwoch mit einem Gespräch über Kulturpolitik im Kunstverein. Zur Einstimmung verraten Kulturschaaffende und Veranstalter, wie sie das kulturelle Klima in Kärnten einschätzen und was sich ihrer Meinung nach dringend ändern müsste.



Foto © Schild, KK, Eggenberger Oben links nach rechts: Irmgard Bohunovsky, Michael Fendre, Stefan Schweieger. Unten: Alexander Kuchinka, Trude Wieser-Moschitz, Raphael Pleschounig

Alexander Kuchinka (Schauspieler, Regisseur). Generell hab ich das kulturpolitische Klima als nicht besonders fruchtbar in Erinnerung: im Zweifelsfall ein Verhindern und Ausdünnen, während manches vergleichsweise mickrige Ei mit Heißluft aufgeblasen und peinlich laut begackert wurde. Man müsste viel mehr auf Kompetenz setzen, aus der in weiterer Folge Wertschätzung entsteht - beides ist mir atmosphärisch zuletzt jedenfalls abgegangen.

Michael Fendre (Orchester- akademie Ossiach, Intendant des Festival Kvarner) : In Kärnten wurde das Klima über die Jahre ziemlich vergiftet. Es herrschen Neid und Missgunst. Auch weil nicht klar ist, wieso der eine Geld bekommt und der andere nicht. Kulturbetriebe brauchen mehr Planungssicherheit. Auch sollten klare Förderkriterien für

Großprojekte geschaffen werden, nur so ist eine Internationalisierung (Stichwort: EU-Förderungen) möglich. Auch muss das Lobbying mit dem Bund vorangetrieben werden. Kärntens Stellung diesbezüglich ist katastrophal.

Raphael Pleschounig (Acoustik Lakeside Festival): Die aktuelle Kulturpolitik ignoriert jugendliche Bewegungen, die sich abseits des öffentlichen Trubels nahezu autark entwickeln. Anspruchsvolle Jugendkultur muss ernst genommen werden und entsprechende Aufmerksamkeit erfahren, um nachfolgenden Standard abseits der Gaudi-Kultur zu sichern. Bedauerlicherweise geht die Politik mehr nach der Quote als nach der Qualität und Nachhaltigkeit.

Herbert Gantschacher (Arbos- Chef): Zwischen 1999 und 2013 ist eine Sowjetisierung der Kulturpolitik mit dem sibirischen Kältepol in der Landesregierung eingetreten. Symbolisch dafür steht die Vernichtung des kulturellen Erbes im Landesmuseum. Es müsste ein sofortiger Schlussstrich unter alle Events gezogen werden, sie kosten zu viel. Zusammenführen von Bau-, Volks- und Hochkultur in ein einziges politisches Referat plus Bildung. Nur ein gebildetes Volk wird begreifen, dass es nur eine Kultur gibt.

Trude Wieser-Moschitz (k & k in St. Johann im Rosental: Parteipolitische Interessen und damit verbunden die Budgetmittelverteilung in Kärnten spiegeln das kulturelle Klima. Wir beengen uns (SlowenInnen nicht ausgenommen) mit Provinzialismus, als einziges Interpretationsmaß für Kulturarbeit wird das Immer-schon-Bestehende angesehen. Ändern müsste sich die Budgetmittelverteilung zugunsten von Kulturinitiativen und quereinbringendem Kulturschaffen. Michael Weger (Intendant neuebuehnevillach): Es fehlt an langfristigen Konzepten, an einem kontinuierlichen (Weiter-)Aufbau von Infrastruktur und vor allem an Visionen und dem Bewusstsein, dass kulturelle Entwicklung stets mit menschlicher Entwicklung gleichzusetzen ist. Wir brauchen an der Spitze der Politik - und zwar in allen Bereichen - kompetente, integere, ethisch hochwertige, weitblickende Menschen. Und wir brauchen dringend einen Wechsel der politischen Verhältnisse!

Florian Scholz (Intendant des Stadttheaters Klagenfurt): Kultur hat in Kärnten einen sehr hohen Stellenwert. Man spürt eine tiefe Liebe zu Musik, Gesang und zum gesprochenen Wort. Es stellt sich im Kulturbetrieb doch immer wieder die gleiche Aufgabe, nämlich die kreativen Kräfte zusammenzuführen und einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Es geht darum, einen Prozess fortzuführen, der nicht statisch ist, sondern in Bewegung.

Stefan Schweiger (Trigonale und kultur.raum.kirche): Das ständige "Gegeneinander Ausspielen" von sogenannter Hochkultur und Volkskultur bzw. die Instrumentalisierung der Volkskultur durch gewisse politische Gruppierungen haben dazu geführt, dass das an sich menschenverbindende Potential der Kultur seine Wirkung nicht entfalten konnte. Es bräuchte dringend ein ehrliches Bekenntnis dazu, dass "Kultur kein Luxus ist, den wir uns entweder leisten oder nach Belieben auch streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere innere Überlebensfähigkeit sichert." (Richard v. Weizsäcker). Kulturpolitik kann und darf sich nicht darauf beschränken, nach mehr oder weniger nachvollziehbaren Kriterien Geld an Kulturschaffende zu verteilen.

Irmgard Bohunovsky (Ex-Galeristin): Das Kulturklima in Kärnten? Unten stickig und oben Sauerstoffmangel. Die Kultur gehört von politischer Macht entkoppelt. Aus mit der Steinzeitkulturkeule, hinein in eine diskursive Moderne oder Postmoderne.

MARIANNE FISCHER, USCHI LOIGGE

Fakten

Gespräch über Kulturpolitik. Heute, 18.30 Uhr, Künstlerhaus Klagenfurt. Mit dabei: Wolfgang Waldner (ÖVP), Martin Strutz (FPK), Herwig Seiser (SPÖ), Evelyn Schmid-Tarmann (Grüne). Moderation: Horst L. Ebner.

Schmutzkübelkampagne. Ebenfalls heute lädt die Plattform "FreiraumK" in Klagenfurt (Start 17 Uhr, Kramergasse) & Villach (Start 18 Uhr, Galerie Offenes Atelier) zu Schmutzkübelkampagnen. Freiraum.com.